

Zwingli und Europa – eine Tagung in Bern

Im März 1984 fand im Schloß Hünigen bei Bern der einzige große wissenschaftliche Kongreß der Schweiz zum 500. Geburtstag Ulrich Zwinglis statt. Seine Leitung lag in den Händen der Berner Professoren P. Blickle (Neuere Geschichte), A. Lindt und A. Schindler (Evangelisch-Theologische Fakultät). Unter dem Thema „Zwingli und Europa“ diskutierten Historiker und Theologen aus Ost und West. Referenten waren: P. Blickle, K. Blaschke, Th. A. Brady, Fr. Conrad, U. Gäbler, H.-J. Goertz, G.W. Locher, H.A. Oberman, S. Ozment, J. Rogge, W. Schulze, R.W. Scribner und G. Vogler. Sie diskutierten den Epochencharakter der Reformation. Dabei standen die soziale und politische Dimension der reformatorischen Botschaft wie deren Wirkungsgeschichte im Vordergrund. Zwingli bildete den Orientierungspunkt der Kongreßarbeit.

Drei zum Teil stark diskutierte Thesen seien aus der großen Zahl von Beiträgen herausgegriffen: Heiko A. Oberman stellte die „Flüchtlingsreformation“ als eigenen Typus heraus, der nach seiner Wertung die „Kloster-“ und die „Stadtreformation“ ablöst und im Calvinismus gipfelt. Franziska Conrad, die eine von der Forschung bisher noch nicht geleistete Untersuchung über bäuerliches Reformationsverständnis vorstellte, charakterisierte die Rezeption der Bauern als primär gemeinde- und praxisbezogen. Die neue Heilslehre stand nicht im Vordergrund. Peter Blickle brachte die Frühphase der Reformation in Stadt und Land auf den Begriff der „Gemeindereformation“. Als „soziale Dialektik“ beschrieb er den Umschlag dieser Gemeindereformation nach dem Ende des Bauernkrieges in die seitdem herrschende „Obrigkeitsreformation“. Die Referate und die Diskussion der Tagung erscheinen voraussichtlich Ende des Jahres im Druck.

Heinrich R. Schmidt

Zwingli-Symposium in Montreal

Vom 2. bis 5. Oktober 1984 veranstalteten die Faculty of Religious Studies der McGill University in Montreal (Kanada) ein Internationales Zwingli-Symposium, mit dem sie den 500. Geburtstag des Zürcher Reformators feierte. Ulrich Gäbler (Amsterdam) und G.W. Locher (Bern) sprachen über theologische Aspekte der Theologie Zwinglis, J. Schmidt (Montreal) über „Lutherdeutsch und Zwinglideutsch“ und J. Rogge (Berlin) über Zwingli als Staatsmann. Probleme sozialer und geistlicher Radikalität behandelten J.M. Stayer (Kingston) und J. Furcha (Montreal). Stayers Beitrag erscheint in